

griffs; er behandelte, dem Bereiche seines bis auf Leo den Grossen hinabführenden Werkes entsprechend, die ersten sieben Wiener Briefe, welche vor dem Jahre 440 entstanden sein sollen.

Wenn in dem ältesten Schreiben (J.-K. 45) Papst Pius dem Bischof von Vienne mittheilt, dass eine Christin der Gemeinde ein Haus geschenkt habe, 'ubi', so sagt er, 'nunc cum pauperibus nostris commorantes missas agimus' und Papst Cornelius in seinem Briefe klagt: 'neque publice neque in cryptis notioribus missas agere christianis licet', so macht Coustant dagegen geltend<sup>1</sup>, dass im zweiten und dritten Jahrhundert von 'missas agere' noch keine Rede sein könne<sup>2</sup>. Aber nicht nur diese sachliche Anführung, auch persönliche Angaben verfallen seinen Ausstellungen. Pius theilt in seinem ersten Briefe mit: 'Cerinthus primarches satanae multos avertit a fide'; dabei verweist Coustant auf die Schrift des Epiphanius 'Adversus octoginta haereses', wo (XXVIII, 2)<sup>3</sup> Cerinthus als ein Mann namhaft gemacht wird, 'qui apostolorum tempore tumultum illum excitavit, cum Iacobus ceterique apostoli litteras Antiochiam scripserunt his verbis: 'Quoniam cognovimus' etc.'; er verweist ferner auf die Kirchengeschichte des Eusebius, wo (IV, 14)<sup>4</sup> erzählt wird, dass Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, als er in Ephesus ein Bad besuchen wollte, vor dem Anblick des Cerinthus sich geflüchtet habe: Coustant giebt damit zu verstehen, dass der Zeitgenosse der Apostel unmöglich noch um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, zu Pius' I. Zeit, am Leben gewesen sein kann; er erklärt aber auch, wie etwa der Fälscher zu seiner irrigen Meinung gekommen ist; da nämlich Eusebius berichtet, Polycarp habe in Rom dem Bischof dieser Stadt, Anicetus, von der Begegnung des Johannes und Cerinthus gesprochen<sup>5</sup>, so mochte

---

1) Seine Ausführungen finden sich im Appendix p. 17—22. 25. 26. 35. 36. 109. 110. 2) Der Ausdruck 'missa' ist zuerst von Ambrosius in der Epistola ad Marcellinam sororem, also in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts gebraucht worden (vgl. Herzog, Plitt und Hauck, Realencyclopädie IX, 633). — Das Schreiben Johannis, welches den Bischof von Vienne anweist, die Messe nach Römischer Art zu feiern, ist, wie erwähnt, von Charvet schon wegen des nicht zu lichternden Dunkels seiner Herkunft abgelehnt worden; es ist ihm aber auch wegen des Inhalts unannehmbar, 'parceque', sagt Charvet (Hist. de Vienne p. 133), 'les cérémonies observées alors et plus de cinq siècles encore après Saint-Cadéolde — das ist der Bischof von Vienne, welchem der Brief gilt — dans l'église de Vienne tenaient plus de la liturgie grecque que de la romaine, ainsi qu'on peut s'en assurer par l'inspection de nos anciens missels'. 3) Migne, Patrol. graec. XLI, 379. 4) Migne, Patrol. graec. XX, 338. 5) 'Aniceto Romanae ecclesiae praesidente, Polycarpum . . . Romam venisse . . . tradit Irenaeus . . . Et supersunt adhuc